

Wussten Sie schon?
Wasser ist wertvoll ...



Frauengeldangelegenheiten

Liebe Kundinnen, liebe Kunden,

München, 15.04.2016

nach einem anstrengenden Tag nach Hause kommen – und erst mal ein großes Glas kühles Wasser trinken. Dann schnell noch die Waschmaschine einschalten und in der Badewanne entspannen ...

Hier in München spülen wir unsere Toiletten mit Wasser, das reiner ist als mancher Mineralbrunnen. Dass das nicht selbstverständlich ist, spüren wir im Urlaub. Auf einer langen Wanderung in den türkischen Bergen etwa kamen wir durch ein kleines Dorf, verschwitzt, müde und durstig. Der Dorfvorsteher empfing uns mit größter Gastfreundlichkeit: Er schickte die Kinder los, uns etwas zu trinken zu bringen und erzählte stolz, dass sie erst vor kurzem einen neuen Brunnen bekommen und damit endlich sauberes Wasser hätten. Das Glas wurde mir wie eine Kostbarkeit gereicht. Der Inhalt schmeckte unangenehm nach Beton. Aber ich hatte verstanden und lobte seine Qualität und Frische.

Wasser ist ein knappes Gut. Das gilt nicht nur für arme Länder. In der US-Stadt Flint etwa tranken die 100.000 Einwohner mehr als ein Jahr lang Wasser, das mit Blei und Bakterien verseucht war, weil die Stadtverwaltung Geld sparen musste. In Kalifornien regnet es seit Jahren kaum noch. Trotzdem wird Grundwasser fürs Fracking genutzt. Danach dient es – verunreinigt – zur Bewässerung von Obstplantagen.

Wasser ist unverzichtbar. An der Wohnung, am Handy, an Kleidern können wir sparen, auf viele Lebensmittel können wir verzichten. Ohne Wasser können wir nicht leben. Wer durstig ist, flieht mit seiner Familie dahin, wo er bessere Versorgung erhofft. Wassernot kann auch kriegerische Konflikte auslösen. Die Deutsche Bank nannte Wasser in einem Investment-Ratgeber ein „globales Luxusgut“ und warnte, dass „bald Milliarden Menschen“ „Verteilungskämpfe“ drohen könnten.

Wasser ist nicht nur ein Lebensmittel. Landwirtschaft und Viehzucht benötigen – und verschmutzen – Wasser (Agrarchemie, Gülle...). Für unsere Wäsche wird Baumwolle bewässert, Stoff gefärbt und gebleicht. Für unzählige Prozesse in der chemischen Industrie wird (oft speziell aufbereitetes) Wasser eingesetzt. Wasser kühlt, reinigt, liefert Energie – keine Produktion ohne Wasser.

Wasser: 5 Fragen für Ihre Anlagestrategie

1. Ihre Interessen

Überlegen Sie: Was möchten Sie fördern, was möchten Sie vermeiden, welche Themen interessieren Sie besonders?

2. Vermögensstrategie

Welche Anlageformen sind bislang in Ihrem Depot vertreten? Welche Ergänzung wäre sinnvoll?

3. Wohin mit dem Geld?

Soll es ein Publikumsfonds (also ein Investmentfonds) sein oder lieber ein Direktinvestment, ein geschlossener Fonds, eine Anleihe in ein ganz konkretes Projekt (etwa ein Wasserwerk, eine Entsalzungsanlage, eine Regenwassersammlung...)?

4. Misch- oder Themenfonds?

Möchten Sie innerhalb Ihres Investmentdepots auf ein Spezialthema setzen – oder interessieren Sie sich für einen Mischfonds, der teilweise in Wasserthemen investiert? Ein Fonds, der sich auf ein bestimmtes Thema spezialisiert, kann höhere Renditechancen – allerdings meist auch höhere Risiken – aufweisen. Und nicht alle Themenfonds arbeiten mit Nachhaltigkeitskriterien.

5. Kriterien für Investmentfonds

Welche Investitionen sind für Sie in Ordnung, welche sollten ausgeschlossen sein? Legt das Fondsmanagement überhaupt Nachhaltigkeitskriterien an – und wie genau sind diese formuliert? Übrigens: Unternehmen stehen im Wettbewerb um die Gunst der Großanleger – indem Fonds ihre Investitionen von solchen Kriterien abhängig machen, können sie positive Veränderungen verstärken.

verstehen. vermitteln. verantworten.

Wussten Sie schon?
Wasser ist wertvoll ...



Frauengeldangelegenheiten

Wasser sparen. Wir nutzen zwei Tasten bei der Toiletten-spülung und haben eine effiziente Waschmaschine. Aber wir importieren indirekt Unmengen Wasser aus trockenen Ländern: Kartoffeln aus Ägypten, Tomaten aus Südspanien, Rindersteaks aus Argentinien (für ein Kilo werden bis zu 15.000 Liter Wasser benötigt), T-Shirts (11.000 Liter pro Kilo Baumwolle). Die Kunstfasern für das neue Kleid, die Chips im aktuellen Handy – mit Hilfe von Wasser hergestellt. Rund eine halbe Million Liter Wasser werden für die Produktion des neuen Autos verbraucht ...

Zynisch gesagt: Wasser ist ein gutes Investment. Bei einem unverzichtbaren, knappen Rohstoff ist mit Preissteigerungen zu rechnen. Von Goldman Sachs über Merrill Lynch bis Blackrock – die großen Investoren legen wachsende Summen in diesem Bereich an. In den Medien ist immer wieder vom „blauen Gold“ zu lesen, das sich Privatanleger nicht entgehen lassen sollten. Euro am Sonntag freute sich kürzlich über „sprudelnde Gewinne“ solcher Anlagen.

Ich bin nicht zynisch. Ist es in Ordnung, davon zu profitieren, dass ein lebenswichtiges Gut so knapp ist? Es gibt Unternehmen, die sich Quellen sichern – und das Wasser teuer in Flaschen füllen oder es an industrielle Nutzer, ja an Frackingfirmen verkaufen, weil sich so ein höherer Preis erzielen lässt. Es gibt privatisierte Wasserversorger, die die Infrastruktur verkommen, sich aber vom Steuerzahler ihre Gewinne garantieren lassen. Es ist also wichtig, sich darüber klar zu werden, in welche Anlagen man investiert sein möchte. Und in welche nicht.

Die Produktion muss sich ändern. Eine Studie aus dem Jahr 2012 hat ergeben, dass bereits 53 Prozent der Unternehmen mit „Wasserstress“ zu kämpfen hatten: Wasserknappheit, schlechte Qualität, Katastrophen (etwa Überflutungen). Industrie und Landwirtschaft müssen Wasser sparsamer einsetzen und Abwasser besser klären. Um Risiken und Kosten zu reduzieren, weil sich gesetzliche Rahmenbedingungen ändern dürften – und weil Verbraucher danach fragen werden.

Der Bedarf an nachhaltigen Technologien wächst. Hier eröffnen sich positive Wachstumschancen – Unternehmen aus diesen Bereichen sind deshalb einen Blick wert.

Nur eine kleine Auswahl:

Wasserversorger und wasserverbrauchende Unternehmen müssen ihren Rohstoff aufbereiten – sie brauchen Systeme, die auch Umweltgifte und Medikamentenrückstände ausfiltern.

Die Infrastrukturen sind zum Beispiel in den USA und in Großbritannien oft extrem veraltet. Riesige Mengen Trinkwasser versickern im Boden, die Leitungen verschmutzen. Aber auch in Deutschland sind Wasser- und Abwasserleitungen in die Jahre gekommen. Der Markt für Unternehmen, die Lecks aufspüren, abdichten und Leitungen sanieren, wächst.

Meerwasserentsalzungsanlagen haben Zukunft – hier wird intensiv an Prozessen gearbeitet, die mit weniger Energie oder mit Solarstrom funktionieren. Auch muss zum Beispiel das Problem gelöst werden, was mit dem dabei anfallenden Salz geschehen soll.

Damit wächst auch das Angebot an interessanten und weniger kontroversen Investitionen. Anleger können mit ihrem Geld die Entwicklung solcher wichtigen Technologien unterstützen. Und sie können von den vielversprechenden Perspektiven von Unternehmen profitieren. Einzelne Firmen werden bei der Umstellung auf wassersparende Produktion Vorreiter sein – sie können die wachsende Nachfrage nach umweltbewusst hergestellten Waren bedienen. Es gibt Unternehmen, die daran arbeiten, dass Menschen in trockenen oder verschmutzten Regionen sauberes Trinkwasser bekommen. Andere arbeiten an neuen Methoden zum Hochwasserschutz – im Zusammenhang mit dem Klimawandel wird das immer wichtiger.

Risiken vermeiden. Es ist nicht nur wichtig zu wissen, ob man in Unternehmen investiert, „die den Wassermangel bekämpfen – oder solche, die ihn verschärfen“ (Capital, November 2015). Wasserkraft kann eine saubere Energiequelle sein – der Bau von Staudämmen kann aber auch Lebensgrundlagen und Ökosysteme zerstören.

verstehen. vermitteln. verantworten.

Wussten Sie schon?
Wasser ist wertvoll ...



Frauengeldangelegenheiten

Auch Fondsmanager achten inzwischen zunehmend darauf, ob mit einer Investition besondere Wasserrisiken verbunden sind – etwa weil ein Unternehmen nicht nachhaltig produziert, seine Wasserversorgung gefährdet ist (kalifornische Landwirtschaft) oder die Produktion von Überschwemmungen bedroht ist. Ein Beispiel: 2011 war der Marktführer für die Herstellung von Festplatten vom Hochwasser in Bangkok betroffen. Monatelang war die Produktion unterbrochen.

Ein gutes Gewissen. Unser Verhalten im Alltag bestimmt unseren Wasserverbrauch – und dabei reicht es nicht, die Waschmaschine immer gut zu befüllen und beim Einseifen den Hahn zu schließen. Viel größeren Einfluss üben wir über unseren Konsum aus. Es lohnt sich, ab und zu darüber nachzudenken. Und – mit Geld kann man sich direkt engagieren: Es gibt viele Initiativen, die sich darum kümmern, Menschen in armen Regionen mit sauberem Wasser zu versorgen oder die nachhaltige Bewässerungsmethoden fördern.

Wasser in Ihrem Depot. Unumstritten ist: Wasser ist ein Zukunftsthema mit Renditepotential. In welcher Form (Mischfonds oder Themenfonds – mehr oder weniger spezialisiert, Anleihe, Genussschein oder Beteiligung) hängt von Ihrer persönlichen Situation, Ihren Vorstellungen und Ihren Anlagezielen ab.

Mir ist es wichtig, dass Sie Ihre Entscheidungen gut informiert treffen. Ich beantworte gerne Ihre Fragen – auch dazu, wie das Thema Wasser in Ihre Anlagestrategie passen könnte. Sie können sich darauf verlassen, dass ich mir die Optionen sehr genau ansehe und Eigenschaften und Risiken klar benenne – denn ich berate Sie unabhängig von einem Konzern und bin an keinen Anbieter gebunden. Mein Ziel ist es, gemeinsam mit Ihnen die Anlagen auszuwählen, die zu Ihren Zielen und Ihren Wertvorstellungen passen. Schreiben Sie mir eine Email an mail@andrapelka.de, oder rufen Sie mich doch gleich an: 089 189 441-98. Ich freue mich auf Sie!

Mit herzlichen Grüßen,

ÜBRIGENS:
Frauengeldangelegenheiten
ist umgezogen. Seit dem
1. April finden Sie mich in
der Frauenlobstraße 28!

andrea pelka
Frauengeldangelegenheiten

Büro: Frauenlobstr. 28
80337 München

Telefon 089 189 441-98
Mobil 01575 192 90 99

mail@andrapelka.de
www.andrapelka.de

andrea pelka Frauengeldangelegenheiten
Firmensitz: Josef-Sterr-Str. 11, 81377 München,
Telefon 089 189 441-98, www.andrapelka.de

Email: mail@andrapelka.de
Urheberrechte: Andrea Pelka

Wenn Sie diesen Newsletter weitergeleitet bekommen haben, können Sie sich gerne direkt anmelden bei: mail@andrapelka.de Dieser Newsletter wird Ihnen ausschließlich mit Ihrem Einverständnis zugesandt. Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schreiben Sie mir bitte eine kurze Nachricht unter mail@andrapelka.de.

Diese Email kann vertrauliche und/oder rechtlich geschützte Informationen enthalten. Wenn Sie nicht der richtige Adressat sind oder diese Email irrtümlich erhalten haben, informieren Sie bitte sofort den Absender und vernichten Sie diese Email. Das unerlaubte Kopieren sowie die unbefugte Weitergabe dieser Email sind nicht gestattet. Wir weisen darauf hin, dass über das Internet übermittelte Nachrichten mit und ohne Zutun von Dritten verloren gehen, verändert oder verfälscht werden können. Herkömmliche Emails sind nicht gegen den Zugriff von Dritten geschützt, daher ist auch die Vertraulichkeit unter Umständen nicht gewahrt. Wir haften deshalb nicht für die Unversehrtheit von Email, nachdem sie unseren Herrschaftsbereich verlassen haben, und können Ihnen in diesem Zusammenhang etwa entstehende Schäden nicht ersetzen. Sollte trotz der von uns verwendeten Virus-Schutz-Programme durch die Zusendung von Email ein Virus in Ihre Systeme gelangen, haften wir nicht für eventuell hieraus entstehende Schäden.